

Migrants ⁴ Cities



Willkommene Perspektiven

UrbanLab#5: Testing
Dokumentation



Foto: Mario Timm, 2017



6. Arbeitsgruppe ‚Zusammenleben‘

Wie gestalten wir aktives und gemeinschaftliches Zusammenleben in Mannheim?

Zusammenleben – Wie gestalten wir aktives und gemeinschaftliches Zusammenleben in Mannheim?

Was haben wir aus dem vergangenen Prototyping gelernt?

Weiterentwicklung der Idee und des Prototyps

Das Team nahm im UrbanLab#5 die Diskussionen der letzten Veranstaltung wieder auf und widmete sich konkret der Frage, wie sie das Konzept der KulTOUR-Tram in Mannheim auf die Schiene bekommen. Unterstützt wurde es dabei durch eine Vertreterin aus dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH. Ausgangspunkt der Ideenschärfung war:

„KulTOUR-Tram: Vielfalt Mannheims erfahrbar machen“

Nicht gelingendes Zusammenleben kann in Diskriminierung münden. Teilhabe und Teilnahme fördern.

Regulär- oder Sonderzug?

Zentral ist die Frage, ob die KulTOUR-Tram als ein Sonderzug oder als regulär verkehrendes Fahrzeug konzipiert werden soll. Dies hängt insbesondere mit dem Umfang der vorgesehenen Aktionen und Aktivitäten zusammen. Demnach sei ein regelmäßiges Event, bei dem eine solche Bahn einmal pro Monat verkehrt und mit Aktionen an den Haltestellen auf

sich aufmerksam macht kaum zu stemmen. Zu aufwändig scheint es, regelmäßig die Infrastruktur an den Stationen bereitzustellen. Die hierfür notwendigen Vorarbeiten scheinen zu groß. Außerdem ließe sich eine umfassend konzipierte Einzelaktion wesentlich besser vorbereiten, bewerben und durchführen. Auch ließe sich die Sichtbarkeit und damit auch die Zahl der potentiellen Mitfahrer*innen erhöhen, indem die Fahrt eines Sonderzuges in jedem Fall an eine bestehende kulturelle Veranstaltung mit großer Strahlkraft angebunden wird. Dies könnten bspw. der *Nachtwandel*, die *Lange Nacht der Museen* oder *Lebendiger Neckar* sein.

Diese Einwände sind für die Gruppe durchaus nachvollziehbar. Der Nachteil von einer oder zwei Einzelaktionen pro Jahr ist, dass so das beiläufige, alltägliche Element der Idee verloren ginge. Daher wird weiter über eine Kombination aus großen Einzelevents und kleinen, dafür aber regelmäßig stattfindenden Aktionen nachgedacht. Nicht zu

unterschätzen seien allerdings gerade im Berufsverkehr unbeabsichtigt hervorgerufene Negativreaktionen bei den Fahrgästen. Diese könnten sich während ihrer Fahrt oder beim Ein- und Aussteigen gestört fühlen und sich beim Betreiber oder auf öffentlichen Plattformen beschweren.

Im Fahrzeug

Weiterhin zentral ist die Frage, was im Fahrzeug passieren soll. Denn diese inhaltliche oder programmatische Frage hat direkte organisatorische Folgen. Wird gesungen, gesprochen oder gespielt? Wird dafür Wiedergabetechnik benötigt? Wenn ja, wie groß ist diese, wie wird diese gesichert und was bedeutet dies für Haftungsfragen, bspw. für Fahrgäste oder Equipment der Akteure?

Strecke oder Punkte

Auf welcher Linie die KulTOUR-Tram verkehren soll ist weiter nicht geklärt. Zwar erscheint es wünschenswert, möglichst viele der Mannheimer Stadtteile zu erschließen und auch Verbindungen in die Region zu schlagen. Jedoch bestünde auch die

Möglichkeit, von einem konkreten zentralen Ort in der Stadt auszugehen und die Aktion von hier aus mit mehreren Zügen in die Stadt(-region) ausstrahlen zu lassen. Dies bedeute zwar ebenfalls einen großen Aufwand, aber auch eine große Aufmerksamkeit.

Doch welche Orte könnten überhaupt für eine solche Veranstaltung interessant sein? Welche Quartiere sind erreichbar? Welche genügen dazu den räumlichen, organisatorischen und sicherheitstechnischen Ansprüchen? An welchen Haltestellen ist Platz genug? Hierzu ist es notwendig, sich die Struktur und das ÖPNV-Netz der Stadt anzusehen. Dabei müssen die „kulturelle Landkarte“ der Stadt mit dem Linien-Netzplan und den geografischen Karten abgeglichen werden. Bspw. könnte auch die Nutzung von Wendeschleifen in Betracht gezogen werden.

(An)Sprache und Finanzierung

Für eine reale Umsetzung wird die Frage sein, wie potentielle Teilnehmer*innen und Besucher*innen erreicht werden können. Wie erreicht man bei dieser Aktion auch die, die man sonst nie erreicht? Die Gruppe

ist sich einig, dass die Ansprache in jedem Fall auf Deutsch erfolgen muss. Die Verwendung einfacher deutscher Sprache wird hier als gegenseitige Verpflichtung aller potentieller Teilnehmer*innen, Gäste und Akteure gesehen und wird als Kern des Integrationsgedankens verstanden.

Die Frage der Finanzierung wird eine der Kernaufgaben bei der Realisierung darstellen. Darf die Fahrt mit der KulTOUR-Tram etwas kosten und wenn ja, wie viel? Könnte es einen Vielfältigkeitspass im Sinne des Familienpasses geben? Generell sollte die Beteiligung an der Finanzierung der KulTOUR-Tram von denjenigen mitgetragen werden, die das Mannheimer Bündnis für Vielfalt unterzeichnet haben. Dies würde ihr Engagement für die gelebte Vielfalt in der Stadt untermauern.

- Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV)

Planung und Genehmigung der Voraussetzungen für Aktionen im öffentlichen Raum rund um Haltestellen:

- Stadt und Ordnungsämter
- Integrationsbeauftragte*r
- Kulturamt

Kuratorium der Inhalte:

- Quartiermanager*in
- Integrationsbeauftragte
- Universitäten
- Studierendenschaften
- Gruppen und Vereine
- Rhein-Neckar-Verkehr GmbH
- Medienpartner*innen
- Dezernat I/Bürgerämter der Stadt wie Kämmerer oder Verkehrsamt
- Kulturelle Institutionen wie Goethe Institut, Institut für Deutsche Sprache, Institute Francaise etc.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit sollte übergreifend über alle Säulen und Akteure erfolgen. Hierzu sollte ein Medienpaket erarbeitet werden, dass dann an alle Akteure weitergespielt werden kann. Jeder Akteur kann so einen Beitrag über seine eigenen Kanäle leisten. Eine der anfänglichen Aufgaben wird die Schaffung einer Wort-Bild-Marke sein. Es ist zu überlegen, ob man hierbei Designstudiengänge der Stadt einbeziehen kann.

Testing

Positive Punkte

- Die Bahn ist ein guter Ort, denn hier sitzen die Menschen eh
- Während der Fahrt kurzweiliger Einblick in die Vielfalt Mannheims
- Wenn man sich bewusst darauf einlässt
- tolle Atmosphäre in einem Sonderzug
- Musik und Essen als Zugang
- Regelmäßige Aktionen erreichen mehr neue Menschen als einmalige Großveranstaltungen der Aktion

Negative Punkte

- Eine konzentrierte Aktion mit Eventcharakter ist besser als eine alltägliche Aktion; diese könnte zu beiläufig sein
- Eine konzentrierte Aktion mit Eventcharakter erreicht nur die Menschen, die eh immer erreicht werden
- Das ist nur eine Kulturveranstaltung, bei der konsumiert wird. Für Interaktion braucht es mehr
- Spontaneität und Offenheit zur Äußerung fehlt immer mehr

- Fahrt zwischen zwei Stationen ist zu kurz, um in Tiefe einsteigen zu können. Alles bleibt an der Oberfläche
- Bei langer Fahrt könnte es zu anstrengend sein: „Eine halbe Stunde Konzert ist vielleicht zu arg“

Offene Fragen

- Wie finanziert sich das Konzept?
- Wer soll angesprochen werden und wer kann sich die Teilnahme leisten?
- Wie kann man die erreichen, die sich öffnen müssen? Wohin müssen Aufrufe gesendet werden?
- Warum sollte das für Menschen interessant sein?
- Veranstaltung oder Regelverkehr?
- Wer haftet bei Schäden?
- Wie erreicht man Zuhörer*innen (akustisch)?
- Welche Aktionen wird es geben?
- Zugang für Kinderwagen, Rollatoren, etc. dürfen nicht behindert werden
- Birgt die Aktion das Potential zu nerven? „Bahnen nerven eh. Sie sind kein ruhiger Ort.“
- Veranstaltungsangebot in Mannheim ist gut. Wie können Konsument*innen als Impulsge-

ber animiert werden? Wie bringt man Menschen „zum Senden“?

- Geht man auf Menschen zu, kann einem viel entgegenschlagen. Wie schützt man sich? Braucht man Security?
- Sind Menschen überfordert und gesättigt?
- Wie „bezingt“ man die Konkurrenz von Smartphones während der Fahrt? Wie bricht man das Eis?
- Braucht es eine persönliche Ansprache?
- Wie lässt sich das Konzept auf Autofahrer*innen übertragen?
- Neugierde ist in jedem Menschen vorhanden, aber wie provozieren wir den ersten Schritt?

Neue Anknüpfungspunkte/Ideen

- Events haben wir genug; Dinge, die nicht regelmäßig sind, bringen nichts, daher großes Event über das Jahr verteilt durch kleine, alltägliche ergänzen
- Möglichst viele Orte anfahren und Linien jedes Mal wechseln
- Auch dialogische Formate, nicht nur Konsum!
- Formate integrieren, die zum aktiven Ansprechen anderer Menschen auffordern: „sprich mich an“, „erzähl mir von...“

- Speed-Dating mit Akteuren, Politiker*innen etc.
- Talk in der Bahn
- „Erzähl mir etwas über dein Mannheim!“
- Tandems bilden: ein Ticket, zwei Pat*innen
- Menüfolge oder Mahlzeiten entlang von Stationen
- Provokante Bäckertüte, die zum Austausch anregt
- Finanzierung durch Spenden
- Kinder als Zugang und Eisbrecher in den Mittelpunkt rücken
- Unterricht geben. Zeig mir wie... (Kochen, Tanzen, ...)
- Zeichen „Was ich lese? Frag mich!“
- Stationsansagen durch lokale Bewohner*innen

Wie geht es weiter?

Nach Auswertung des Feedbacks der Tester*innen sieht sich die Gruppe insgesamt auf einem guten Weg.

Beibehalten will sie auf jeden Fall eine gewisse Regelmäßigkeit von Aktionen im regulären Betrieb. Diese sollen ein bis zwei Mal im Jahr durch eine große Aktion begleitet werden, die einen größeren Teilnehmer*innenkreis erreichen soll. Eine solche Aktion soll an eine bestehende,

öffentlichkeitswirksame Aktion im Mannheimer Kulturkalender andockt werden. Auch die intensive Einbindung lokaler Akteure und Institutionen will sie weiterhin beibehalten. Als bedenkenswert hält die Gruppe die Idee, den Paradeplatz oder einen vergleichbaren zentralen Ort in der Stadt ins Zentrum zu rücken und als physischen Mittelpunkt der KulTOUR-Trams zu inszenieren. Auch findet die Gruppe kleinere thematische Aktionen, bspw. in der Weihnachtszeit charmant. Die KulTOUR-Tram soll insgesamt eine Werbeplattform für das Thema Vielfalt, die Stadt und jeden einzelnen Teilnehmenden sein.

Hervorheben und ausbauen will die Gruppe die Frage, wie Teilnehmende und potentielle Akteure erreicht werden sollen, die sonst unerreichbar sind. Auch soll die Tram klar zum Dialog und zur Interaktion anregen, nicht allein zum Konsumieren von Kultur. Wie dies gelingen kann, ist bisher unklar. Eventuell benötigt man hierzu bestimmte Personen, die eine besondere Ausbildung haben. Kann dies auch durch eine besondere, direkte visuelle Aufforderung passieren - Bspw. durch einen Button „Sprich mich an!“ oder durch Sitze,

auf denen steht „Reserviert für Austausch“?

Ungeklärt ist auch noch die Frage des Tarifs für die Mitfahrt. Soll es Wertcoupons geben oder gar Gruppentickets?

Wer übernimmt die Organisation und Durchführung von regelmäßigen kleinen Aktionen bei regulären Tramfahrten?

Verworfen hat die Gruppe die Idee, regelmäßig ganze regulär verkehrende Bahnen bespielen zu wollen. Zum Einen scheint der Aufwand zu groß und nicht leistbar, zum Anderen besteht hier die Gefahr, eher ablehnende Haltungen bei Fahrgästen hervorzurufen.

Ideen für neue Prototypen und ein breiteres Testing sind:

Internationaler Kurzfilmabend: Kurzfilme an einem Ort und in der Bahn.
Suppe gegen Geschichte: Erzähl an einer Station deine Geschichte und genieße im Tausch dafür eine kulinarische Köstlichkeit aus aller Welt.





Foto: Fernmeldeturm, Hyp Yerlikaya/Stadtmarketing Mannheim, o. J.

Mannheim im Fokus: Zusammen- leben

Projekt WIR!

Wie sonst an kaum einem Ort leben die Mannheimer*innen mit ihren vielfältigen Einflüssen friedlich nebeneinander – und treffen sich auch. Und wo so viel Tanz, Musik und Kunst sich vermischen, ist viel Einzigartiges und Neues entstanden. WIR! will attraktives Kultur-Crossover anregen und bringt interessante Künstler*innen, aktive Gruppen und städtische Institutionen zusammen, bietet Platz für gemeinsame Experimente und Bühnen.

◇ *www.wir-mannheim.de*

Die Karte zeigt, wie viele Akteure bei dem Projekt mitgemacht haben, vom Verein Africa Culture Rhein-Neckar bis zu zeitraumexit.

[Link zur Karte \(hier klicken\)](#)

*Stadtplan und Geodaten: Stadt Mannheim, Luftbilder:
Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung*

Integrationsprojekte und -betriebe sowie interkulturelle Gruppen in Mannheim

Zahlreiche Projekte und Initiativen kümmern sich aktiv darum, Menschen mit unterschiedlichen Biographien zusammenzubringen oder benachteiligten Gruppen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Die Karte zeigt, wo in Mannheim Integrationsprojekte und interkulturelle Gruppen aktiv sind.

◇ *[Link zur Karte \(hier klicken\)](#)*

◇ *Stadtplan und Geodaten: Stadt Mannheim, Luftbilder:
Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung*

Liniennetzplan Mannheim/Ludwigshafen

Die Karte zeigt das Schienennetz des öffentlichen Nahverkehrs in Mannheim und Ludwigshafen - und damit mögliche Strecken für die KulTour-Tram.

◇ http://www.rnv-online.de/fileadmin/user_upload/downloads/Plaene/Liniennetzplaene/Liniennetzplan_MA_LU.pdf

Moving Space – Expeditionen ins Mannheimer Stadtgebiet

Räume entdecken, Menschen zusammenbringen – Mit ungewöhnlichen Aktionen lädt MOVING SPACE alle Menschen ein, gemeinsame Sache zu machen, Freiräume zu gestalten, sich auszutauschen und kennenzulernen. Leerstände werden zu Denklaboren, Freiflächen zu Experimentierfeldern – MOVING SPACE schafft neue Räume an alltäglichen Orten. Ein Projekt des forum und Stadtjugendrings Mannheim, gefördert durch die Baden-Württemberg Stiftung

◇ www.movingspace-mannheim.de

STADT MANNHEIM 

Stadt Mannheim

Referat Strategische Steuerung

Rathaus E5

68159 Mannheim

www.mannheim.de

inter3

INSTITUT FÜR RESSOURCENMANAGEMENT

inter 3 GmbH

Institut für Ressourcenmanagement

Otto-Suhr-Allee 59

10585 Berlin

www.inter3.de



Institut für Stadt-

und Regionalplanung

Fachgebiet Bestandsentwicklung

und Erneuerung von

Siedlungseinheiten

www.isr.tu-berlin.de

www.migrants4cities.de

Mannheim/Berlin 2018

